

# Humor und Rätsel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **2 (1926)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

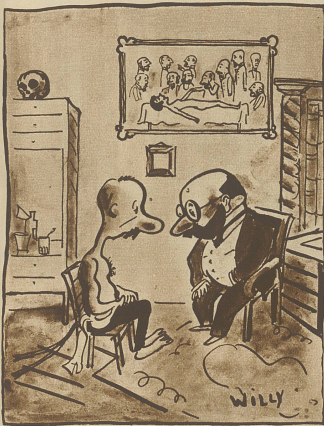
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# HUMOR UND RÄTSEL



Beim Arzt.

- J weler Gegend häts ene weh ta?  
- J der Gegend vom Züritsee

## Anekdote

Bekanntlich war Shakespeare nicht allein dramatischer Dichter, sondern auch eine Zeitlang Schauspieler gewesen. Oft trat er als Vertreter dieser oder jener Rolle in seinen eigenen Stücken auf; doch läßt sich heute nicht mehr mit Bestimmtheit sagen, ob seine mimischen Leistungen nur annähernd an seine poetischen hinanreichten.

Einer alten Theateranekdote zufolge müßte man dies bezweifeln. Die Truppe, der Shakespeare angehörte, veranstaltete eine Vorstellung des «Hamlet», in welcher der Dichter den Geist des verstorbenen Königs darstellte. Das Partierre war mit seinen Leistungen höchst unzufrieden und höhnte Shakespeare in gröblicher Weise aus. Da rächte sich der Dichter durch einen launigen Einfall. Er hielt mitten in der Rede inne und sagte:

«Wenn man mit mir nicht zufrieden ist, will ich lieber meinen Geist aufgeben.»  
Von diesem Moment an war der Beifall auf seiner Seite.

Prompte Abwehr. Ein Vater kam auf dem Sonntagsspaziergang mit seinem Bubli in ein Restaurant, darinnen ein Mann mit einem Prachtsexemplar von einem Kropf sitzt. Das Buebli hat noch nie etwas derartiges gesehen und starrt den Mann unverwandt an. Plötzlich sagt dieser: «Warum luegisch mi so a, mues i di fressä?!» Daraufhin antwortet der Kleine: «Schluck z'recht der Ander abel!»

Eine Berner Liebeserklärung. Meitschi zum gegenübersitzenden Anbeter: «Los, Chrigu, wenn d'mi gärn hest, so säg's grad use, aber verdrück mer ned geng 's Förte, du Löu.»

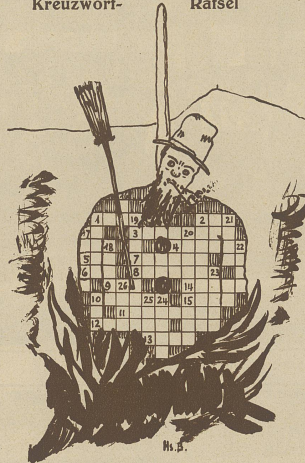
Appenzellerwitz. An der Pariser Weltausstellung war eine Maschine. «Oben warf man das Heu hinein und unten kam die Milch heraus,» sagte, einer zu Sepatoni. Und dieser: «Weerd au willsgott nüd wöhr see! Händ-rs selber gseche?» — «Gewiß, ich sah es selbst, ich stand ja dabei.» — Ebe, i ha's doch teenkt, es mues e Chue deby gsee see.»

Immer Geschäft. Ein 80jähriger Jude liegt auf dem Sterbebett und wird in seinen letzten Stunden noch von einigen Geschäftsfreunden besucht. Levy fragt ihn, ob er denn nicht gerne noch einige Jahrlein leben würde. «Doch,» erwiderte der Sterbende, «aber wenn mi der Herrgott kann habe zu 80, warum soll er mi nehme zu 90?»

Literarisch gebildet. Z kommt nach den Ferien zum ersten Male an den Stammtisch. Er ist anscheinend nicht ganz befriedigt von dem Aufenthalt in einer weltentlegenen Alphütte. «Wissen Sie, so vier Wochen, da stirbt man vor Langeweile. Man muß halt zur Einsamkeit ein gewisses Verhältnis haben, wie zum Beispiel Nietzsche in Sils Maria.»

Y: «Ja, warum haben Sie denn sich nicht so eine mit hinaufgenommen?»

## Kreuzwort-Rätsel



Bedeutung der Wörter:  
a) wagrecht:

1. Jahreszeit
2. Nach Bern fährt man ... Otten
3. Er sah schon bei der ersten Böggverbrennung gelassen zu
4. Geschlechtsname einer Frauensperson, aus Meyers Werk, die auch im Sechschlütten-Umzug zu finden ist
5. Männlicher Vorname
6. Für wessen Erhaltung ist die Natur immer sehr besorgt?
7. Nordische Insel
8. Er liebte die hübsche Fides
9. Ein Hauptwort, das, wenn ihm ein weiblicher oder ein männlicher Artikel vorgesetzt wird, stets ein Gewässer bezeichnet
10. Einestadtzürcherische Zunft
11. Wovon wir stets unlauert sind
12. .... die sich nachts begegnen
13. Sie liebt sumpfige Gegenden
14. Bäuerliches Werkzeug
15. Kleiner als ein Molekül

b) senkrecht:

1. Hohmaß
2. Vulgärer Ausdruck für «entflichen»
10. Ein Wort, das ein «Gwundriger» immer auf der Lippe hat
16. Eine besondere Art Erde
17. Gebräuchl. Bezeichnung für den Liebhaber eines Mädchens
18. Er leitet die Schiffe sicher über gefährliche Stellen
19. Bezeichnung für den Zürichbieter
20. Ital. Geschlechtsname, den ein sog. «Großer» trug
21. Ausdruck für den Betrag, der den Nennwert einer Geldsorte übersteigt
22. Tageszeit im Zürcher Dialekt
23. Haarfarbe
24. Vorname einer bekannten Zürcher Dichterin
25. Immergrüne Pflanze
26. Werkzeug, das der Bauer nach dem Pflügen braucht

## Auflösung des Silben-Kreuzworträtsels aus Nr. 15

A	ME	RI	KA		KU	NI	GUN	DE
RI		GA	ME		RA	SCHE		LI
ZO	LA		RAD	MAN	TEL		MU	RI
NA	GE	TIER		CHER		MU	SE	UM
			GAR	ÇON		BA	SEL	
MOR	GAR	TEN		MUH		MAN	TU	A
TA	TEN		NU	ME	RO		BE	LA
DEL		BU	BI		SI	NE		BAS
LA	VOI	SI	ER		NE	BEL	WET	TER

## Auflösung des Diamant-Rätsels aus Nr. 15

			G		R	Z		
			E		L	A		T
			G	L	A	U	S	E
			H	A	G	E	B	U
			G	R	A	U	B	E
			S	K	I	R	E	N
			B	E	R	I	N	N
			E	I	E	I	N	A
			L		L	E	A	M
								U



Vom Winterleid genesen  
In Sonnensstrahl und Wonne  
Steht hold die Welt im Wuchs

Es brennen Bögg und Besen  
Im Frühling siegt die Sonne  
Im Frühling putzt der Lux.

Copyright by Electro Lux A.-G. Zürich.

**J. KELLER & Cie.**  
INNENDEKORATION  
BAHNHOFSTRASSE  
PETERSTRASSE  
ZÜRICH